

Für nächstes Jahr

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **11 (1925)**

Heft 43

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

tel recht zweifelhafter Natur, opfert, wie viel er sich aber ersparen könnte, wenn er auf solche „Freundenbringer“ verzichten u. diese Summen für Nützlicheres reservieren würde. Auch auf Spaziergängen in der blühenden Natur oder nach Volksfesten werden sich dem aufmerksamen Schulmann neue und naheliegende Anknüpfungspunkte bieten, wo er durch ein aufklärendes Wort, eine zarte Mahnung die unverdorrene Jugend vor alkoholischen Schädigungen warnen und sie zum freiwilligen Verzicht aufmuntern kann.

Wenn sich der Lehrer gar die Mühe nimmt, in farbigen Bildern und sprechenden Tabellen sein gesprochenes Wort festzuhalten und gar die Jugend selber zur Mitarbeit auf diesem Gebiete wirksamer Volksaufklärung zu erziehen, dann wird er mit Freuden beobachten, wie schnell sein Unterricht, und wäre es sonst das „trockenste“ Fach, Leben gewinnt, wie

die jugendlichen Herzen aufstauen und einer freundlichen Belehrung auffallend zugänglich werden.

So bleibt der Lehrer auch beständig in Kontakt mit dem wirklichen Leben, er wird diesem die mannigfaltigsten Lehren und Mahnungen ablauschen, die er in kluger und unaufdringlicher Weise schöpferisch weitergeben und in seinen Schülern und nicht zuletzt auch im Elteruhause selbst zur Auswirkung bringen kann; denn das Kind wird da zum „lebendigen Flugblatt“, das viel fruchtbarere Arbeit leistet als der tote Buchstabe auf dem geduldigen Papier.

Eine reichhaltige und sehr anregende Literatur wird dem nach Wahrheit forschenden Lehrer gerade auch auf dem Gebiete der Alkoholfrage die willkommene Aufklärung u. Weiterbildung ermöglichen. Die Leiter und Mitglieder der Abstinentenvereine und die Sekretariate und Zentralstellen werden auf alle einschlägigen Anfragen bereitwillig Auskunft geben.

Führer sein!

Deine Schüler blicken dich fragend an: Was bist du ihnen? Bist du ein Führer und Leiter aufwärts zum Ziele, wo sie werden finden Frieden und Ruh?

Aufwärts dich winde, daß du kannst sein

Führer und Leiter, bewährter Streiter. Weis ihnen den Weg zu Frieden und Ruh! Ein guter Führer sei ihnen du!

W. G.

Wir nehmen Kenntnis davon!

Durch die freisinnige Presse ging vor einiger Zeit ein Ausschnitt aus einem Aufsatz, den Redaktor Th. Gut in Stäfa in der freisinnigen „Politischen Rundschau“ veröffentlicht hat. Er präzisiert in seinem Artikel „Der Kampf um die Schule“ den freisinnigen Standpunkt. Ganz besonders interessiert uns aus den Darlegungen Guts ein Satz, mit dem wir vollständig einig gehen. Er, der es wissen kann und aus seinem Herzen keine Mördergrube macht, schreibt nämlich: „Die Staatschule bleibt ein Pfeiler des freisinnigen Bekenntnisses!“

Wir nehmen von dieser Feststellung gebührend Kenntnis und werden uns ihrer erinnern, wenn man uns der Parteilichkeit zeihen möchte, weil wir für die konfessionelle Schule und Erziehung eintreten. Das Bekenntnis der freisinnigen „Politischen Rundschau“ beweist neuerdings, daß es keine „neutrale“ Schule geben kann, noch viel weniger eine neutrale Erziehung, und daß daher unsere sog. „neutrale“ Staatschule dem innersten Wesen und Geiste einer vernünftigen Erziehung widerspricht. J. J.

Für nächstes Jahr

Auf Weihnachten geht es! Da ist es selbstverständlich, in der Schule vom Christkindlein zu plaudern. „Was gehört alles zum heiligen Abend?“ Das war die Frage, die ich meinen Schülern vorlegte. Und die Antworten schwirrten nur so umher. Trotzdem viel Schönes, Heiliches, Leuchtendes und Glänzendes seinen Schimmer warf; eines vermißte ich: die Weihnachtskrippe. Ein einziges Kind erwähnt sie kurz, sonst keines. Auf die weitere Frage, wer denn daheim auch eine Krippe hätte, erhob sich ein Fingerlein! In

der ganzen Gemeinde also nur eine einzige Hauskrippe. Und das wird an vielen Orten so sein! Ich entschloß mich, hier etwas Wandel zu schaffen! Was ist denn die Hauptsache am heiligen Abend? Warum können wir überhaupt Weihnachten feiern? Das Jesuskindlein bereitet uns diese Freude; es ist die Hauptsache am heiligen Abend und zu ihm gehören Maria und Josef. Das wußten die Kinder! Ist es da nicht schön, unter dem Christbaum eine Krippe zu haben, einen kleinen Stall mit Schäfchen und Hirten? Doch, doch. Und wenn

man es selber machen kann, selber zurechtzimmern dem Jesuskindslein seine armselige Wohnung, dann hat man doppelte Freude. „Kann man das? Das ist ja schwer!“ So die Kleinen. „Nein, nein; wer eine solche Krippe machen möchte, der soll nach

der Schule dableiben; ich will euch zeigen, wie man eine solche Krippe zurechtzimmern kann.“

Und jetzt arbeiten unfer acht an den Krippen! Können diese Zeilen nicht den einen und andern anregen, Gleiches zu tun?

Schulnachrichten

Schwyz. Choral- und Gesangkurs in Schwyz vom 14.—19. September. Zur Ergänzung des Berichtes über diesen Kurs in letzter Nr. geben wir noch nachstehender Einsendung Raum, die nachträglich eingetroffen ist: Circa 40 Lehrer, teils Organisten, teils Gesanglehrer an öffentlichen Schulen, rückten auf Einladung des h. Erziehungsrates hin ins Lehrerseminar in Ridenbach am 14. September ein.

Die Einführung in den Choralgesang übernahm in meisterhafter und anregender Weise der hochw. Herr P. Dr. Benno Gut aus dem Stifte Einsiedeln. Der Choralgesang ist traditionell, alt hergebracht, hat sich rein aus der betenden Volksseele heraus entwickelt, ist tief fromm und würdig, was sogar der große Meister der Musik Mozart anerkannt hat. Wir wurden während fünf Tagen in eifrigem, beharrlichem Ueben eingeführt in verschiedene Choral-messen, in das Requiem, in die Antiphonen, in die Wechselgesänge etc. In der Magdalenenkapelle wurde jeweilen im Gottesdienst das Erlernte vorgeführt in einem Choralrequiem, in einer Männerchormesse, in einem Choralamt und in einer polyphonen Messe.

Da zeigte sich, daß der Choral an Geist und Seele spricht; sagte doch ein stämmiger Ridenbächler zum Schreiber, er habe an diesen Tagen besser beten können als sonst. — Nicht minder glücklich operierte im Gesangkurs für die Volksschule der Herr Seminardirektor Dr. Max Flüeler, ist doch die instrumentale und vokale Musik für ihn ein Fach, das er theoretisch und praktisch von Grund aus beherrscht.

Die ganze Methodik des Gesangunterrichtes wurde durchgearbeitet: die Tonbildung, nach den neuesten phonetischen Grundsätzen, die Tonleiter, der verminderte Septimenakkord, Solfeggien etc. Jeder Kursteilnehmer erhielt vom sangeskundigen Leiter einen methodischen Lehrgang hektographiert in die Hände zur praktischen Verwertung in der Schule. In den Gesangsstunden, welche jeweilen abends stattfanden, wurde das Männerchorlied gepflegt. „Sie jangen von Lenz und Liebe, von seliger, gold'ner Zeit, von Freiheit, Männerwürde, von Treu und Heiligkeit.“ Mancher gute Wink wurde da gegeben, der im heimischen Vereine sicher verwertet wird. Nicht unerwähnt dürfen die Unterhaltungsabende bleiben. Hier entpuppten sich die verehrten Leiter als gottbegnadete Musiker. Wahre Kabinetstücke klassischer Musik wurden unter weihewoller Stimmung der Zuhörer vorgetragen. Die Herren Sekundarlehrer Schätti von Lachen und Alois Kälin in Einsiedeln erfreuten uns mit Liederperlen, und ein

improvisiertes Orchester gab bodenständige Weisen zum besten.

Der wadere Kirchherr von Lachen, der hochw. Herr Inspektor Meyer, überbrachte den Gruß der lit. Inspektoratskommission an die Teilnehmer des Kurles, und am offiziellen Schlußabend gab der Finanzchef des Kts. Schwyz, Herr Kantonslandammann Karl von Weber, seiner Freude Ausdruck über den gutbesuchten Kurs, der zum Wohle der Kirche und Schule beste Früchte zeitigen möge.

Die Kursteilnehmer schieden mit einem Gefühl der Dankbarkeit gegen die Veranstalter dieses Kurles.

J. N.

Zug. § Unsere Schulen haben nun alle ihre Winterarbeiten aufgenommen. Neugestärkt durch eine längere Ferienzeit macht sich jede Lehrkraft wieder daran, die Kinder sorgfältig zu unterrichten und gewissenhaft zu erziehen. Aber nicht alle Lehrer sind zu ihrer Berufsarbeit zurückgekehrt. In Zug resignierte nach 53 Dienstjahren der allzeit fröhliche Herr A. Aischwanden und in Cham der ernste Herr J. Nietlispaß. Beide lebenswürdige Kollegen genießen jetzt die verdiente Ruhe, welche ihnen durch kantonale und gemeindliche Pensionen versüßt wird. Mögen sie dieselben noch viele Jahre in gegenwärtiger Gesundheit genießen können! An Stelle der Demissionierenden hat man junge und wohl auch tüchtige Kräfte gewählt. Zug ernannte als Nachfolger von Herrn Aischwanden Fräulein Elsa Bossard, und Cham wählte unter 35 Bewerbern Herrn Karl Ulrich in Studen bei Yberg.

In die blühenden Institute ist wieder eine beträchtliche Anzahl neuer Zöglinge eingerückt. Das freie Lehrerseminar zählt 46 Studenten. Die Unterrichtserteilung an demselben haben nun zwei sehr verdiente und bekannte Pädagogen nach längerer Krankheit wieder begonnen nämlich der im 85. Altersjahr stehende hochw. Herr Prälat und Rektor Reiser und der jugendliche Herr Zentralaktuar Arnold. Die gesamte kantonale Lehrerschaft freut sich aufrichtig über die wiedererlangte Gesundheit der beiden tüchtigen Herren.

Deutsch-Freiburg. Die allgemeine Lehrerkonferenz des 3. Kreises wird am Donnerstags, den 29. Oktober in Ueberstorf stattfinden. Tagesordnung:

9½ Uhr: Seelengottesdienst für den 16. Kollegen Herrn Anselm Capeder sel., früheren Lehrers von Tschupru.

10½ Uhr: Arbeits Sitzung im Lokal der Knaben-Mittelschule (Schloß), mit Referat von Herrn